

Nr. 206 – Ausgabe 2/2025

ANGELHAKEN

Vereinszeitung der Verdenener Sportfischer



Angelhaken aktuell - Aalbesatz



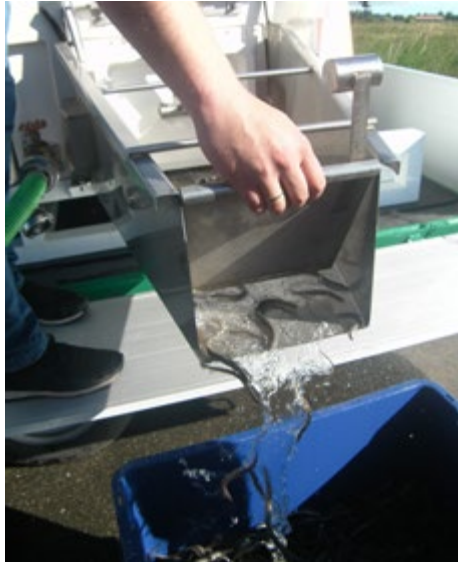
„Tolle Aale!“

Pachtgemeinschaft besetzt 370 000 Farmaale in Weser und Aller

Die ehemals reichhaltigen Bestände des Europäischen Aals (*Anguilla anguilla*) sind innerhalb weniger Jahrzehnte stark geschrumpft. Als Hauptursache dieses Rückgangs kann die ab der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts sowie dann noch einmal verstärkt im Zuge der Nutzung erneuerbarer Energien zunehmende Verbauung der Gewässersysteme durch Laufwasserkraftwerke angenommen werden. Im Unterschied zu anderen Wanderfischarten wie Nordseeschnäpel, Stör, Lachs und Meerforelle, denen durch solche Querverbauungen innerhalb weniger Jahre „der Stecker gezogen wurde“, führte die beschriebene Entwicklung beim anpassungsfähigeren Aal zu einem langsamen, sich über mehrere Jahrzehnte hinziehenden „Ausbluten“ (durcheinand wörtlich gemeint, wenn man an das jährliche wiederkehrende, Turbinen-induzierte Aalgetzel denkt) der Bestände. Die in 2007 in Kraft getretene EU-Verordnung zur „Wie-

derauffüllung des Bestands des Europäischen Aals“ verpflichtet daher die Aalnutzer (Angelervereine, Erwerbsfischerei) zur Durchführung regelmäßiger Aal-Besatzmaßnahmen. Das endgültige Verschwinden des Aals aus vielen Gewässersystemen soll dadurch verhindert werden. Rund 60 Prozent der anfallenden Kosten werden dabei vom Europäischen Meeres- und Fischereifond sowie (bei uns) vom Land Niedersachsen übernommen. Die Aufsicht über dieses Programm haben die jeweiligen nationalen Fischerei-Behörden / Verwaltungen (in Deutschland: LAVES).

„Sehr gut“, sei der der diesjährige Aalaufstieg in Südfrankreich gewesen. „Noch besser als in 2024. Und der war schon gut!“, so die Auskunft von Jan Götting, Juniorchef des gleichnamigen Aalaufzuchtbetriebs in Cloppenburg. Die EU-Aalfangquote von



Die Aalrutsche in Aktion



Neukonstruktion: Wanne mit Loch zum einfüllen der Aale in Transportsäcke

46 Tonnen sei deshalb ruckzuck ausgeschöpft gewesen, so dass nach der ersten Aufstiegs- welle im Januar/Februar der zweite Aufstieg im März für die Quotenerfüllung gar nicht mehr recht zum Zuge kam. Für die Zukunft des Aals lässt das hoffen. Immerhin hält dieser positive Trend seit nunmehr schon einigen Jahren an.

Damit jedoch die natürlichen Verluste dieses südfranzösisch-, nordspanischen Überschusses in möglichst engen Grenzen gehalten werden, müssen die winzigen Glasaale zunächst einen Umweg über die Aalfarm machen, um dort, auf vier bis acht Gramm aufgepöppelt, und somit aus dem Größten raus, den Weg in unsere Gewässer zu finden. Am 17. Mai morgens um 9 Uhr war es dann soweit. Treffpunkt Panzerstraße Verden-Eissel. Dort hatten sich, wie in jedem Jahr, die Vertreter der Pachtgemeinschafts-Angelvereine sowie der Berufsfischer Kurt Janke eingefunden, um ihren jeweiligen Anteil am Aalbesatz entgegenzunehmen. Insgesamt 1475 kg waren das. 367

kg davon übernahm der Verdener Verein und legte freiwillig, das heißt aus eigener Tasche, nochmal 213 kg drauf. Da sind wir dann auch schon bei den Kosten. Mit knapp 100.000 € schlägt der diesjährige Aalbesatz zu Buche. Hört sich nach einem finanziellen Kraftakt an. Man muss jedoch wissen, dass in der genannten Summe ein erheblicher Förderanteil enthalten ist. Rund 60 Prozent der Kosten werden nämlich vom Europäischen Meeres- und Fischereifonds EMFF sowie dem Land Niedersachsen übernommen.

Die mit einem Unbedenklichkeits-Attest der Tierärztlichen Hochschule Hannover versehenen Mini-Aale dürfte das alles weniger interessiert haben. Die wollten, gut genährt und quicklebendig, den Weg in ein neues Leben antreten. Portionsweise im Kunststoffbeutel, auf dem Vereins-Anhänger oder per Boot, so ging's an die Besatzstellen. „Tolle Aale“, dies war die einhellige Meinung der Mitglieder unseres Gewässerausschusses, denen an die-



Gut mit Sauerstoff versorgt geht's an die Besatzstellen



...ist der nicht niedlich?

ser Stelle herzlich für ihren ehrenamtlichen Einsatz gedankt sei.

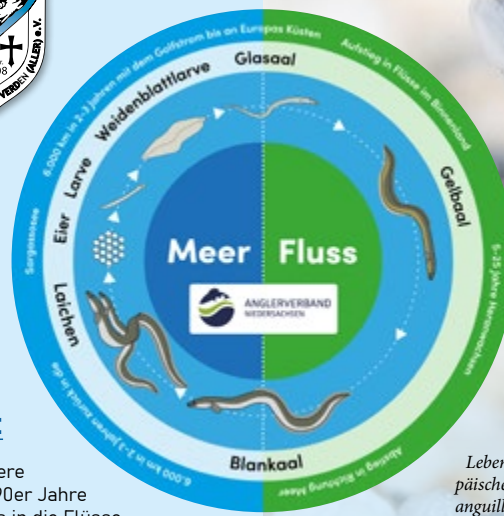
Soweit so gut, könnte man denken. Aber was ist denn nun mit den Hauptverursachern des Aalsterbens? Die eingangs erwähnten Laufwasserkraftwerke sind nun einmal da. Ihre Stromproduktion wird weiterhin mit Mitteln der öffentlichen Hand gefördert. Es gibt keinerlei Anzeichen für einen politischen Sinneswandel, der einen Rückbau oder zumindest die Streichung steuerlicher Vergünstigung dieser Anlagen in Erwägung ziehen würde - deren Beitrag zur Stromversorgung, nebenbei bemerkt, ein minimaler ist. Auf die Absurdität der momentanen Situation, bei der mit der einen öffentlichen Hand Mittel zur Begrenzung des Aalrückgangs aufgebracht werden, während die andere Hand Steuergelder zur Vernichtung genau dieser Art gewährt, muss hier ja wohl nicht extra hingewiesen werden.

Wie lange also soll dies noch so weiter gehen? Die Ergebnisse ernstzunehmender Studien aus Schleswig-Holstein weisen auf einen Besatzanteil von 85 bis über 90 Prozent Besatzaal an den gegenwärtigen, norddeutschen Beständen hin. Der schmale Rest von ca. 10 Prozent wäre dann das natürliche Aufkommen. Man muss sich in diesem Zusammenhang darüber im Klaren sein, dass ein hoher, für den dauerhaften Reproduktionserfolg wahrscheinlich entscheidender Anteil dieses Besatzes, einmal zum Blankaal herangewachsen, sein Ende in der Ökostrom-Turbine findet. Das Aaltaxi mag hier etwas helfen. An der grundsätzlichen Absurdität der Situation ändert sich dadurch nichts. Das bedeutet: Ohne Besatz kein Aal. Innerhalb weniger Jahre wäre dieser - kraftwerksbedingt - aus unseren Gewässern verschwunden - genauso wie der Nordseeschnäpel, wie der Stör, wie Lachs und Meerforelle...

Rainer Becker
- Redaktion ANGELHAKEN -

Fisch des Jahres

Der Aal 2025



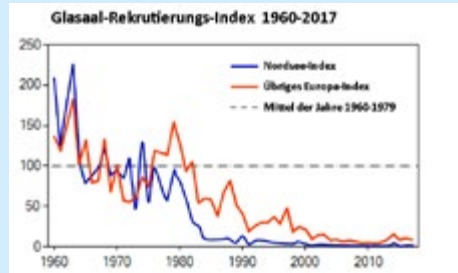
Lebenszyklus des Europäischen Aales (*Anguilla anguilla*)



Glasaale: Anfangs kaum pigmentiert, daher der Name

Gefährdungssituation:

Der Europäische Aal (*Anguilla anguilla*) gilt als „vom Aussterben bedroht“. Seit den 1980er Jahren ist zum Beispiel das Glasaal-Aufkommen an den europäischen Küsten um mehr als 95% zurückgegangen.



Glasi- und Gelbaalaufkommen in Europa und im Nordseeraum seit 1960 (Daten aus ICES WGEEL REPORT 2018)



Glasaalaufkommen und Aalanlandung seit 1950 (Darstellung nach Åström & Dekker 2007)

Gründe für den Rückgang des Europäischen Aals:

- (1) Querbauwerke - insbesondere seit den 1960er bis in die 1990er Jahre (Verhinderung des Aufstiegs in die Flüsse als Glas- und Steigaal, Verhinderung des Abstiegs als Blankaal auf seiner Laichwanderung)
- (2) Schäden durch Wasserkraft (Radinger et al. (2022): Schädigungsrate >22% pro Kraftwerk)
- (3) illegaler Handel mit Glasaalen (2018 ca. 100 Millionen Glasaale, Marktwert bis zu 6.500 USD/kg)
- (4) Lebensraumverlust
- (5) Fischerei, Angelfischerei
- (6) Prädation durch fischfressende Vögel (vor allem Kormorane und insbesondere an Querbauwerken)



Durch Turbine erheblich verletzter und verendeter Blankaal, Länge 112cm, Weser, © Foto: M. Emmrich.



Wasserkraftanlage an der Weser, © Foto: R. Gerken

Querbauwerke und Wasserkraftanlagen verhindern den Abstieg von Blankaalen in die Nordsee. In Niedersachsen sind es > 4.380 Querbauwerke mit einem Sohlabsturz von mehr als 30 cm. 335 von ihnen versperrern Fischwanderungen von überregionaler Bedeutung.

Maßnahmen:

EU-Aalbewirtschaftungspläne:

Die EU-Aalbewirtschaftungspläne und eine entsprechende Verordnung (Nr. 1100/2007) haben das Ziel, die Abwanderungsrate von Blankaalen in den Flüssen Ems, Weser und Elbe wieder auf 40% der Menge von 1980 anzuheben.

Angelvereine in Niedersachsen haben deshalb seit 2011 mehr als 50 Millionen Jungaale in geeignete Gewässer in Niedersachsen besetzt. Und diesen Besatz mit Tausenden Ehrenamtsstunden und zu mindestens 40% mit finanziellen Eigenmitteln unterstützt. 90% des Aalbesatzes in Niedersachsen wird durch die organisierten Anglerinnen und Angler geleistet.

Studien aus Schleswig-Holstein belegen, dass 85-95% der Aale in norddeutschen Gewässern mittlerweile aus solchen Besatzmaßnahmen stammen. Ein natürlicher Glasaalaufstieg findet kaum noch statt.

Aalfangverbote:

Aufgrund dieser schlechten Bestandssituation erließ der Fischereirat der EU im Dezember 2022 ein totales Fangverbot für die Freizeitfischerei in Meeres- und Küstengewässern.

Für Berufs- und Nebenerwerbsfischer gilt ein 6-monatiges Fangverbot, dessen Zeitfenster von den Ländern festgelegt werden kann. Es soll die Hauptwanderzeit der Blankaale berücksichtigen.

Quelle: Anglerverband Niedersachsen

Forderungen und Empfehlungen des Anglerverband Niedersachsen:

- (1) an der Praxis der **EU-Aalbewirtschaftungspläne** und der damit verbundenen **Förderung von Besatzmaßnahmen mit Glas- und Farmaalen** festzuhalten,
- (2) den 7-Punkte-Plan/Empfehlungen des „Memorandum deutscher Fachwissenschaftler*innen zum politischen **Zielkonflikt Klimaschutz versus Biodiversitätsschutz bei der Wasserkraft**“ (Nov. 2021) mit aller Konsequenz umzusetzen (siehe Beispiele),
 - a) Einzelfallprüfung, ob die Anforderungen an **Mindestwasserführung, Durchgängigkeit und Fischmortalität** gemäß §§ 33-35 WHG auf dem Stand der Technik erfüllt werden
 - b) **Beendigung staatlicher Förderung** von allen **Kleinwasserkraftwerken** (bis 1 MW Leistung) sowie an mittelgroßen Wasserkraftwerken (1-10 MW Leistung) an Flüssen, die prioritär sind für den Erhalt gefährdeter Wanderfischarten
 - c) Förderung des **Rückbaus von Kleinwasserkraftwerken** bzw. Ausrüstung mit Fischwanderhilfen auf dem neuesten Stand der Technik
 - d) Förderung von kleinen und mittelgroßen Wasserkraftanlagen nur bei nachweisbarer und überprüfter **Erfüllung ökologischer Mindeststandards** (z. B. Mindestwasserführung, in Ausleitungsstrecken, funktionsfähige Fischschutz- und -aufstiegsanlagen)
 - e) vollständige Streichung des §35 (3) WHG (= **keine neuen Standorte für Wasserkraft**)
 - f) Übernahme internationaler Verantwortung und Einrichtung von **Artenschutzprojekten** für durch Querverbauungen und Wasserkraft ausgestorbene oder **stark bedrohte (Wanderfisch)-Arten**

Fisch des Jahres 2025: Der Europäische Aal

Es ist unser Aal (Anguilla anguilla), der vom Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV), dem Verbandes Deutscher Sporttaucher e.V. (VDST) und der Gesellschaft für Ichthyologie e.V. (GfI) zum Fisch des Jahres 2025 gewählt wurde. Diese Auszeichnung soll das Bewusstsein für interessante, seltene oder in ihrem Bestand gefährdete Arten stärken. Hierzu gehört der Aal, dessen Bestände stark abgenommen haben.

Aale waren einst „Massenfische“

Dieser Fisch ist ein faszinierender Bewohner unserer Küsten- und Binnengewässer. Interessant ist er wegen seines komplexen Lebensablaufs; der macht ihn aber auch empfindlich gegenüber Störungen. Einst machte der Aal ungefähr die Hälfte der Fischmasse in den europäischen Binnengewässern aus. Die Kanäle in Norddeutschland waren damals so reich an Jungaalen, dass die Bauern sie als Dünger auf die Felder schaufelten oder sogar an ihre Hühner verfütterten. Diese riesigen Bestände sind heute nicht mehr anzutreffen. Als Ursachen für den starken Bestandsrückgang werden **Wanderhindernisse durch Flussverbauungen, Lebensraumverlust oder übermäßige Entnahme von Jungaalen** vermutet.

Der Aal hat einen schlangenförmigen Körper ohne Bauchflossen und wird bis zu etwa 1,5m lang. Die Weibchen werden groß, die Männchen bleiben klein. Während der Aufstiegszeit in die europäischen Flussysteme heißen sie „Steigaale“ und werden wegen ihrer gelblichen Bauchfärbung auch „Gelbaale“ genannt. Im Süßwasser wachsen sie die nächsten Jahre zur vollen Größe heran.

Weibliche Tiere werden mit 12 bis 15 Jahren geschlechtsreif, männliche in einem Alter von 6 bis 9 Jahren.

Aale können sehr alt werden

Aale können in freier Wildbahn ein Alter von bis zu 50 Jahren erreichen, wenn keine Abwanderungsmöglichkeiten bestehen. In Gefangenschaft können sie 80 Jahre alt werden, in Einzelfällen auch deutlich über 100 Jahre. Aale sind insbesondere in der Dämmerung und in der Nacht aktiv. Sie ernähren sich vorwiegend von Würmern, (Klein-) Krebsen, Insektenlarven usw., aber auch von Fischlaich und Fischen. Kleinfische werden aktiv im Mittelwasser und an der Wasseroberfläche gejagt. Dabei erweist sich der Aal als geschickter Jäger.

Der Europäische Aal kommt in unseren Gewässern in zwei Ernährungsvarianten vor: Die eine ist der **Spitzkopfaal**, mit schmalem Kopf und spitz zulaufender Schnauze, der sich vorwiegend von Kleinkrebsen und anderen Wirbellosen ernährt. Die andere Variante ist der **Breitkopfaal**, mit breitem Kopf und breiter Schnauze, ein Fischjäger. Beide Formen existieren auch nebeneinander in den gleichen Gewässern, wobei die prozentuale Verteilung auf die beiden Formen ausschließlich von dem vorherrschenden Nahrungsangebot abhängt. So wird man in Gewässern mit großem Bestand an kleinen Fischen und geringem Bestand an Krebsen bis zu 90 % Breitmaulaale im Verhältnis zu Spitzmaulaalen finden und umgekehrt.

Der Aal ist ein Wanderer

Den Großteil ihres Lebens



verbringen viele Aal in unseren Gewässern wie der Aller und der Weser. Als Generalisten können Aale fast alle Lebensräume besiedeln, vom klaren Bergsee bis zum trüben Tieflandfluss. Sie dienen aber auch als Nahrungsquelle für Fressfeinde wie Fischotter und Kormorane im Binnenland oder Wale und Haie auf ihren Wanderungen im Atlantik. Nach mehreren Jahren Aufenthalt im Süßwasser wandern die Aale wieder in Richtung Meer, wobei sich ihr Körperbau in Anpassung an die marinen Verhältnisse verändert. Die Augen werden größer, der Rücken färbt sich dunkel und die Bauchseite silbrig weiß (Blankaal).

Auf der Wanderung Richtung Sargassosee, ein großes Meeresgebiet nördlich der Karibik, wandern sie nicht nur horizontal durch den Atlantik, sondern auch vertikal. Vermutlich um sich vor Fressfeinden zu schützen, tauchen sie tagsüber auf Tiefen von über 1000m ab. Nach dem Abtauchen in der Sargassosee sterben die Altaale. Aus dem Laich schlüpfen die Jungtiere, welche mit Unterstützung des Golfstroms als sogenannte **Weidenblattlarven** an die Küsten zwischen Nordafrika und Nordnorwegen zurückwandern. Noch vor dem Aufstieg in die Flüsse des Festlands entwickeln sie sich zu sogenannten **Glasaalen**. Der Form nach sehen sie jetzt schon aus wie erwachsene Aale; allerdings sind sie noch vollkommen durchsichtig. Mit Eintritt ins küstennahe Brackwasser beginnen sie sich dunkel zu färben. Mit fortschreitendem Alter wachsen sie heran und die Körperfärbung reicht von gelb-grün bis grau (**Gelbaal**). Als sogenannte **Blankaale** treten sie, viele Jahre später, die Reise zurück in die Sargassosee an.

Aale haben eine hohe Bedeutung

Der Europäische Aal hat eine große kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung. Deshalb ist er die einzige Fischart in Europa, für die es eine eigene EU-Verordnung gibt. Um den

Bestand zu stützen und wieder aufzubauen, werden im Rahmen der Verordnung umfangreiche Besatzmaßnahmen durchgeführt. Aufgrund ihres sehr **komplexen Lebenszyklus** können Aale nicht kommerziell in Gefangenschaft gezüchtet werden. Daher wurde jeder Aal aus Aquakultur ursprünglich als Glasaal gefangen.

Aufgrund der hohen Nachfrage für die asiatische Aquakultur hat sich daraus ein äußerst lukrativer Schmuggel von lebenden Glasaalen nach Asien entwickelt. Europol und Interpol bezeichnen den **Aalschmuggel** als eines der größten Wildtierverbrechen weltweit. Der internationale Handel mit Europäischen Aalen ist durch die Listung im Anhang II des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES) stark eingeschränkt und der Handel über die europäische Außengrenze (Import und Export) ist seit 2010 gänzlich verboten. Nach Angaben der Behörden werden jährlich schätzungsweise 300 Millionen Aale illegal exportiert; der Schaden wird auf 3 Milliarden Euro geschätzt.

Der Deutsche Angelfischerverband unterstützt als einziger deutscher Umweltverband aktiv internationale Strafverfolgungs- und Artenschutzbehörden bei ihren Bemühungen, den illegalen Export zu unterbinden.

Die **Fangmöglichkeiten** wurden in den letzten Jahren immer weiter eingeschränkt. Dennoch ist er nach wie vor ein beliebter Angelfisch und immer noch eine wichtige Einkommensquelle für die Binnen- und Küstenfischerei.

Wo und wann darf man in Niedersachsen auf Aal angeln (2025)?

Mit dem Stand vom 27. Februar 2025 war die rechtliche Grundlage für den Aalfang die Verordnung (EU) 2025/202 des Rates vom 31. Januar 2025. Jedoch muss jeder Angler



bevor er zum Aalfang geht prüfen, ob diese Information die aktuellste ist und was im anvisierten Angelgewässer gilt. Denn bei Fehlverhalten am Wasser übernimmt der Angler die Verantwortung für sein Handeln.

Aufgrund der schlechten Bestandssituation gilt - basierend auf der Entscheidung des Fischereirates der EU - weiterführend für das Jahr 2025 ein **totales Fangverbot für die Freizeidfischerei in Meeres- und Küstengewässern**; also auch entlang der gesamten niedersächsischen Nordseeküste. Dazu gehören auch Brackgewässer, Mündungsgewässer, Küstenlagunen und Übergangsgewässer.

In Niedersachsen sind das nach dem Niedersächsischen Fischereigesetz (Anl. 1 zu § NFischG):

ELBE – flussabwärts der Landesgrenze Richtung Hamburg

OSTE – flussab der nördlichen Grenzen der Feldmark "Oberndorf"

WESER – flussab der Landesgrenze Richtung Bremen (Stadtgrenze Bremen)

HUNTE – flussab der Verbindungslinie der Deichscharten bei Huntebrück

EMS – flussab der Papenburger Schleuse

LEDA – flussab des Sperrwerkes

Empfehlungen des Anglerverband Niedersachsen

Um das Verschwinden des Aales aus unseren Gewässern zu verhindern, hat der Anglerverband Niedersachsen eine Reihe von Empfehlungen erarbeitet:

- Aalbesatz bevorzugt in Gewässern mit guten **Abwandermöglichkeiten**

- Besatz mit Glas- oder kleinen **vorgestreckten Farmaalen**, Verzicht auf Aalbesatz mit größeren oder sogar maßigen Tieren aus Wildfängen

- Einführung von **Entnahmegrenzen**

- Anhebung des gesetzlichen Mindestmaßes (aktuell 45 cm).

- **Detaillierte Erfassung der Aalfänge** (Anzahl, Länge, Gewicht, ggf. Anzahl Angeltauge) in der Fangstatistik

- **Freiwillige Selbstbeschränkung** der Aalentnahme, auch wenn keine maximalen Entnahmemengen vorgeschrieben sind

- **Größere Haken** (z. B. >11mm Hakenbogenweite) oder Kreishaken verwenden, um den Fang untermaßiger Aale zu reduzieren

- **Frühzeitiger Anhieb** beim Biss, um ein tiefes Schlucken des Hakens zu vermeiden

- ausreichend starke (Vorfach)Schnur wählen, um den Abriss von gehakten Aalen zu vermeiden

- Bei tiefgeschlucktem Haken bei einem untermaßigen Aal Vorfachschnur am Maul abschneiden und schnell zurücksetzen

- **Freiwilliges Zurücksetzen** von gut gehakten **Blankaalen** in Gewässern, aus denen die Fische abwandern können

Wenn wir diese Empfehlungen am Wasser umsetzen können wir helfen, den Aal bei uns zu erhalten und weitere Verbote und Einschränkungen abzuwenden.

Michael Weisenfels

- Redaktion ANGELHAKEN -

Wanderwege des Europäischen Aals



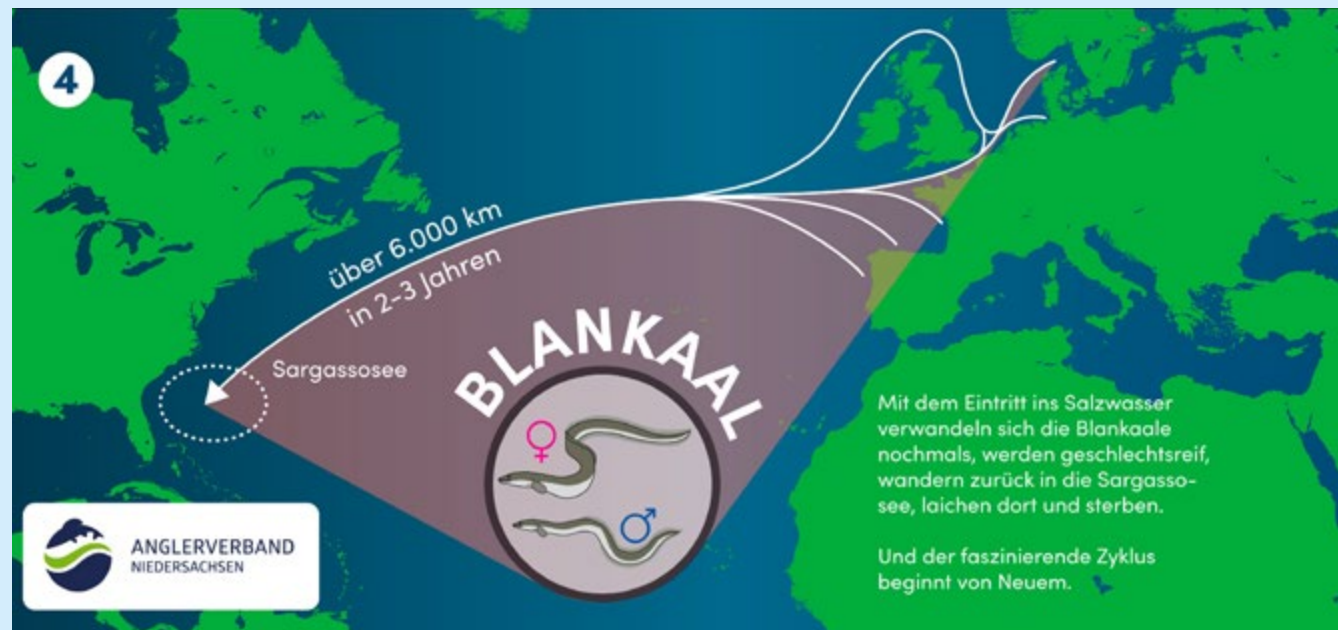
Weg der Glasaale



Aufenthalt des Aals im Süßwasser



Abwanderung der Aale aus dem Süßwasser



Rückweg der Blankaale